

Gottesdienst am Palmsonntag, den 5. April 2020

Guten Morgen, und ein herzliches Willkommen zu diesem Palmsonntag Gottesdienst, den wir gemeinsam, aber nicht zusammen, feiern:

*Im Namen des Vaters, des Sohnes und mit dem Heiligen Geist.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. Amen*

Der Wochenspruch für die kommende Karwoche lautet:

"Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." | (Jh. 3,14b.15)

Lied: Lila 177: Ubi caritas et amor (Taizé, St. Gallen 8. Jahrhundert)

Gebet: gemeinsam beten wir Ps. 91 (736) der m.E. sehr gut zu dieser Zeit passt!

Die Lesung des Evangeliums zum heutigen Palmsonntag steht in Jh. 12:12-18

Am nächsten Tag erfuhren viele von denen, die zum Passafest gekommen waren, dass Jesus sich auf den Weg nach Jerusalem gemacht hatte. Da nahmen sie Palmzweige in die Hand und zogen ihm entgegen. "Hosianna, gelobt sei Gott!", riefen sie. "Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!" Jesus hatte einen jungen Esel geliehen und ritt auf ihm in die Stadt, wie es in der Heiligen Schrift steht: "Fürchte dich nicht, Tochter von Zion! Dein König kommt zu dir! Er reitet auf einem Eselsfohlen." Doch das verstanden seine Jünger damals noch nicht. Erst nachdem Jesus in Gottes Herrlichkeit zurückgekehrt war, erinnerten sie sich, dass man ihn genauso empfangen hatte, wie es in der Schrift vorausgesagt war (in Sacharja 9:9). Die Leute in der Menge, die dabei gewesen waren, als Jesus Lazarus aus dem Grab gerufen und vom Tod auferweckt hatte, hatten überall davon erzählt. Deswegen zogen ihm jetzt so viele Menschen entgegen. Sie hatten alle von dem Wunder gehört.

und dazu passt unser nächstes Lied

Lied: Blau 92 Christe, du Schöpfer aller Welt, du König, der die Gläubigen hält

Der Predigt-Text heute ist aus: Mk. 14: 3-9 (Salbung Jesu durch Maria von Bethanien)

Predigt:

Markus berichtet uns im Kap. 14: in den 2 Versen vor dem Predigttext:

1 Es waren nur noch zwei Tage bis zum Passafest[1] und der darauffolgenden Festwoche der "Ungesäuerten Brote". Die Hohen Priester und die Gesetzeslehrer suchten immer noch nach einer Gelegenheit, Jesus heimlich festzunehmen und dann töten zu können. 2 "Auf keinen Fall darf es während des Festes geschehen", sagten sie, "sonst gibt es einen Aufruhr."

Und genau zu diesem Zeitpunkt ist Jesus in Bethanien bei Freunden eingeladen wie im Predigt Text berichtet wird (Mk. 14: 3- 9):

Jesus war in Bethanien bei Simon dem Aussätzigen zu Gast. Während des Essens kam eine Frau herein, die ein Alabastergefäß^[2] mit reinem, kostbarem Nardenöl^[3] in der Hand hatte. Sie brach den Hals des Fläschchens ab und goss Jesus das Öl über den Kopf. Einige am Tisch waren empört. "Was soll diese Verschwendung?", sagten sie zueinander. "Man hätte dieses Öl für mehr als 300 Denare^[4] verkaufen und das Geld den Armen geben können." Und sie machten der Frau heftige Vorwürfe. Aber Jesus sagte: "Lasst sie in Ruhe! Warum bringt ihr sie in Verlegenheit? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Es wird immer Arme bei euch geben, und sooft ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun. Aber mich habt ihr nicht mehr lange bei euch. Sie hat getan, was sie konnte, und meinen Körper im Voraus zum Begräbnis gesalbt. Und ich versichere euch: Überall in der Welt, wo man die Freudenbotschaft bekannt machen wird, wird man auch von dem reden, was diese Frau getan hat."

Und so ist es tatsächlich auch heute noch, dass wir immer noch davon berichten, wie diese Frau, Maria von Bethanien Jesus damals mit dieser Salbung geehrt hat.

Offenbar war sie die einzige Person unter den Jüngern, die begriffen hatte, dass Jesus kurz zuvor dreimal seinen baldigen Tod vorausgesagt hat. Und es deshalb auf sich nahm ihn mit diesem speziellen Salböl zu ehren und ihn auf seinen Tod vorzubereiten.

Wo und wie hat Jesus denn seinen baldigen Tod angekündigt?

Das wollten die Jünger offenbar nicht hören und nicht wahrhaben obwohl Petrus in Mk. 8:29 bestätigt „Du bist der Messias“.

Denn Markus berichtet 2 Verse später in Kap 8:31-33:

Dann begann er ihnen klarzumachen, dass der Menschensohn vieles erliden und von den Ratsältesten, den Hohen Priestern und Gesetzeslehrern verworfen werden müsse, er müsse getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Als er ihnen das so offen sagte, nahm Petrus ihn beiseite und machte ihm Vorwürfe. Doch Jesus drehte sich um, sah die anderen Jünger an und wies Petrus scharf zurecht: "Geh mir aus den Augen, du Satan! Was du denkst, kommt nicht von Gott, sondern von Menschen."

Offenbar hatte Petrus vergessen, was Jesaias über den Messias prophezeit hatte, indem er seine Leiden für die Erlösung der Menschen voraussagte. (Jesaias 53:4-5).

Etwas später kündigt Jesus seinen Tod noch einmal an wie in Mk. 9: 30-31 beschrieben:

Sie gingen von dort weiter und zogen durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr, denn er hatte vor, seine Jünger zu unterrichten. Er sagte ihnen: "Der Menschensohn wird bald in der Gewalt von Menschen sein, und die werden ihn töten. Doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen." Aber die Jünger wussten nicht, was er damit sagen wollte, wagten aber auch nicht, ihn danach zu fragen.

Wir wissen jetzt, da wir sozusagen jenseits des Kreuzes stehen, dass Jesus seinen Tod und seine Auferstehung wohl kaum deutlicher hätte ankündigen können und wundern uns warum die Jünger das nicht verstanden und auch nicht zu fragen wagten.

Ja, es gab die Sadduzäer, die nicht an eine Auferstehung glaubten, aber die Jünger hatten selbst erlebt wie Jesus Lazarus und auch der einzige Sohn einer Witwe zum Leben erweckte.

Aber selbst nach der dritten, sehr detaillierten Ankündigung seines Todes auf dem Weg nach Jerusalem reagierten die Jünger höchst eigenartig auf Jesu Prophezeiung: Mk. 10:32-34:

Als sie auf dem Weg nach Jerusalem hinauf waren, ging Jesus voran. Die Jünger waren sehr beunruhigt, und die, die mitgingen, hatten Angst. Da nahm er die Zwölf noch einmal beiseite und machte ihnen klar, was mit ihm geschehen werde: "Passt auf, wenn wir jetzt nach Jerusalem kommen, wird der Menschensohn an die Hohen Priester und die Gesetzeslehrer ausgeliefert. Die werden ihn zum Tod verurteilen und den Fremden übergeben, die Gott nicht kennen. Diese werden ihren Spott mit ihm treiben, ihn anspucken, auspeitschen und töten. Doch nach drei Tagen wird er von den Toten auferstehen."

Nach dieser doch sehr drastischen Beschreibung was Ihn in Jerusalem erwarten würde, streiten sich die Jünger wer denn im Reich Gottes auf den Ehrenplätzen zur Rechten und zur Linken Jesus sitzen dürfte.... Sie hatten also wirklich nichts begriffen.

Anders Maria von Bethanien, die offenbar nicht nur mit offenen Ohren, sondern auch mit verständigem Herzen zugehört und sich entschlossen hatte, Jesu noch zu Lebzeiten mit diesem kostbaren Nardenöl zu salben und damit zu ehren.

Der Wert dieses Flacons Nardenöl wird mit einem Jahreslohn eines Arbeiters verglichen, eine gewaltige Summe – aber Maria fand Jesu dessen würdig und ehrte Ihn, indem sie seinen Körper noch zu seinen Lebzeiten pflegte, damit er das noch genießen kann bevor sein Körper dann schrecklich zu Schanden gerichtet wird.

Und ich denke, da könnten wir, gerade hier in Äthiopien, noch dazu lernen uns mehr um die Lebenden zu kümmern und sie, wenn krank, mit ermunternden Worten aufzurichten, aber auch mit gemeinsamem Gebet um Heilung zu beten, anstatt dann erst am Begräbnis zu erscheinen. Denn Gottes heilende Kraft wird uns von Jesus selbst zugesprochen, ja nicht nur zugesprochen, sondern wir werden als seine Nachfolger dazu sogar aufgefordert (Mk 16:15-18)

Dann sagte Er zu ihnen: "Geht hinaus in die ganze Welt und macht die Freudenbotschaft Gottes allen Menschen bekannt. Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber ungläubig bleibt, wird von Gott verurteilt werden. Folgende Zeichen werden die begleiten, die glauben: Sie werden in meinem Namen Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, wenn sie Schlangen anfassen oder etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden, Kranken, denen sie die Hände auflegen, wird es gut gehen."

– und das gilt auch heute noch!

Ich kann das aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen: wir waren damals für die Schwedisch SIDA in Kenia und ich war durch einen Bandscheiben Vorfall am rechten Bein gelähmt und lag 3 Wochen in Nairobi im Streckbett bis ich zur weiteren Behandlung nach Wehingen auf der Schwäbischen Alb gebracht wurde, wo wir damals ein Haus hatten. Nach eingehenden Untersuchungen wurde ich in Regensburg zur Operation angemeldet. Das war an einem Mittwoch. Zu Hause lag ich wie üblich auf harter Matratze am Boden wo ich auch schlief.

Mitten in der Nacht weckt mich meine Frau, Medhanit auf und erklärt, sie hätte eine deutliche Stimme gehört, die ihren Namen rief und sie aufweckte und sie beauftragte mir die Hand auf der verletzten Stelle aufzulegen um gemeinsam für Heilung zu beten. Wir beteten gemeinsam, und ich schlief schmerzfrei wieder ein.

Am folgenden Morgen konnte ich mein Bein bewegen und war immer noch schmerzfrei und im Laufe des Tages konnte ich aufstehen und das Bein sogar ein bisschen belasten!

Am Freitag hatten wir nochmals eine Untersuchung in Rottweil und der Arzt war mehr als erstaunt und sprachlos, dass ich schmerzfrei war, das Bein bewegen konnte, ja sogar stehen und langsam gehen konnte (allerdings noch mit Stock). Schlussendlich gab er seiner Verwunderung Ausdruck und gab zu er könne sich das nicht erklären, das grenze an ein Wunder. Und auch unser Hausarzt im Dorf sagte unumwunden das sei ein Wunder. Weitere Untersuchungen zeigten tatsächlich der Vorfall, das heisst der ausgestossene Knorpel war weg und mein eingeklemmter Nerv, der zur Lähmung geführt hatte, war wieder frei – und so war ich!

Erlauben Sie mir hier eine kurze Einflechtung zum Nardenöl, die mir gerade einfällt: offenbar ist Globalisierung nicht ganz so neu wie man gemeinhin annimmt: diese Narden-Pflanze wächst im Himalaya auf Höhen zwischen 3500 – 5000 müM und deren wohlriechendes Öl wurde offenbar schon zu Salomons Zeiten gehandelt und nach Jerusalem verkauft. Aber auch besonders wertvolles Gold aus Äthiopien und Gewürze aus dem indischen Raum wurden gehandelt. Siehe auch die berühmte Seidenstrasse, die ja jetzt wieder neue Bedeutung erlangen soll.

Doch zurück zu Jesu Salbung durch Maria von Bethanien: Jesu erklärt den, über die Verschwendung verärgerten Gästen, dass diese Frau seinen Körper zur Vorbereitung auf sein Begräbnis gesalbt hatte.

Aber heute, wo wir wissen wie Jesus am nächsten Tag in Jerusalem mit Jubel, Hosianna-Rufen und Palmenzweigen empfangen wurde, können wir diese Salbung auch als Salbung zum König interpretieren. Damals wurden Könige ja nicht einfach vereidigt, sondern durch die Salbungs-Zeremonie durch den Propheten oder den Hohen Priester sozusagen von Gott eingesetzt – denn am folgenden Tag wird Jesus ja tatsächlich mit den Rufen „*Hosianna, gelobt sei Gott! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Heil dem König von Israel*“ als König willkommen geheissen – und wir wissen heute, unser König des Reiches Gottes hielt Einzug in seiner heiligen Stadt Jerusalem!

Amen

Und zur Erinnerung an diesen Tag von Jesu triumphalem Einzug in Jerusalem, feiern wir heute Palmsonntag!

Und jetzt zum heutigen Palmsonntag passt unser nächstes Lied

Lied: Lila 91 Singt Gott unserem Herrn

Das Fürbittengebet möchte jeder Leser selbst seinen heutigen Bedürfnissen entsprechend eigenständig beten.

Wir schliessen diesen Gottesdienst mit einem Segen aus Taizé:

Verleihe Herr, dass Arbeit und Ruhe dieses Tages (und der kommenden Woche) aus Deinem Wort ihr Leben empfangen, dass wir in Christus bleiben und Dein Geist uns durchdringe.

Amen

(in Klammern, nicht Original-Text, eigene Einfügung)

Martin Grunder, Addis Ababa